Im k. k. Prater

im Panoramagebäude an der Haupt-Allee

☛ dem Circus gegenüber, ☚

Henri Dessort's Rund-Gemälde, bewegliches Pleorama

und

CYCLORAMA.

Die Schlacht bei Waterloo

oder:

Belle Alliance,

am 18. Juni 1815.

Dieses große Panorama von 80 Fuss Länge

umfaßt im weiten Halbkreise das ganze Schlachtfeld, von da, wo der erste französische Angriff bei Schloß Hougoumont geschah, bis zum äußersten Ende, dem Dorfe Planchenoit, wo der blutige Kampf endigte. Der entscheidenste Moment ist gewählt, wo nämlich der Feldmarschall Blücher mit seinem Armeecorps von der Anhöhe bei Planchenoit herabsteigt und dem rechten Flügel der französischen Armee in die Flanke fällt. Die Verwirrung ist unbeschreiblich. Durch Kanonen- und Kartätschenfeuer, durch auffliegende Pulverwagen wird die französische Garde in einen ungeheuen Knäuel zusammengerollt und alsdann auseinandergesprengt. Alles flieht in wildverzweifelter Eile. Man sieht Napoleon, von seinen Marschälen umgeben, die schleunige Rettung suchend. In einem Seitenraum beg bt sich die denkwürdige Scene beim Einhauen, wo durch sichtliche Zeichen der Ausruf sich kund gibt: „Die Garde stirbt, aber ergibt sich nicht!" Neben dem mit fliegenden Fahnen aufmaschirenden preußischen Armeecorps erblickt man den Helden des Tages, Fürsten Blücher von Wahlstadt, mit seinem Generalstabe zu Pferde. Es gewährt einen herrlichen Anblick, wie, nach des Helden eigenem Bericht, die Truppen brigadenweise, in schönster Ordnung, die Anhöhe hinabsteigen, während aus dem hinten auf der Höhe liegenden Walde von Frischermont stets neue Massen hervorbrechen. Alles dieses ist auf dem Panorama mit höchster Treue zu sehen. Aber während hier der Sieg auf das Glorreichste entschieden wird, steht der linke Flügel von Napoleonsgarde noch in festgeordneter Schlachtlinie, dem mörderischem Batterie- und Gewehrfeuer der Engländer trotzend. Man sieht gegenüber die englische Schlachtordnung, deren ausgedehnte Linie in fester Haltung einen Cavallerie-Angriff von französischen Ulanen abweist und ihn auseinander treibt. Jetzt das Schlachtfeld weiterhin verfolgend, zeigt sich hart am Vordergrunde die Meierei und das Wirthshaus Belle-Alliance. Hier, wo Napoleon oft die Schlacht beobachtete, wo nachmals ein glücklicher Zufall, oder vielmehr Gunst des Schicksal, Fürsten Blücher und Wellington zusammenführte, hier wird das feste, steinerne, halbverödete Gemäuer noch hartnäckig von den Franzosen vertheitigt. Weit reichender Pulverdampf umhüllt die Scene; doch sieht man durch den Nebel die Wuth der Kämpfenden, ihr unausgesetztes Gewehrfeuer und die langen Reihen der gegen sie anrückenden englischen Colonen, welche, obwohl hart beschossen, nicht zurückweichen. Verwundete Engländer und Franzosen suchen gleichmäßig Schutz in den verlassenen Mauern des Wirthshauses.

Aber jetzt eröffnet sich eine tragische Scene. Wir erblicken La Haye Sainte, einen kleinen Meierhof, um den seit beginn der Schlacht von 12 Uhr Mittags bis zum Abend gestritten wurde. Napoleon versuchte hier das Centrum der englischen Armee zu durchbrechen und ihren linken Flügel zu vernichten; das Letztere gelang ihm zum Theil. Hier fielen Picton und die braven Schotten, unzählige Franzosen und Verbündete. Man sieht dieses Schlachtfeld mit Leichen bedeckt. Graf Erlon und Ney kommandirten. Jetzt erblickt man keine Kämpfer mehr. Die Engländer hatten den Platz besetzt und hannövrische Reiterei haut die noch wenige französische Infanterie metzelnd zusammen. Wir sind nun in der Nähe des Mont Jean. Auf der Höhe hält Wellington zu Pferde mit seinem Generalstabe. Ihm zur Seite, auf dem fernen Gipfel, erhebt sich sein Hauptquartier, der Flecken Waterloo. Eine interessante Kriegsscene beschließt nun das große Gemälde. Wir sind zum linken Flügel der französischen Armee gelangt. Dieser hatte Wunder der Tapferkeit verrichtet. Unter Jerome, der sein Königreich zu erobern hoffte, unter General Foy und andern Anführern war es gelungen, Schloß Hougoumont zu nehmen, festzuhalten und namentlich die englischen Garden fast ganz zu vernichten. Jetzt schleudern furchtbare Batterien und gleich Sturm herabsausende Cavallerie-Charge die felsenfesten Frontenstellungen und Quarre's auseinander. Man ist Zeuge, wie ein herabschießender Cavalleriechoque gedrängte Schaaren zu Boden wirft, und Hunderten von sich Widersetzenden mit geschwungenem Schwert den Tod gibt. Noch steht felsenfest eine französische Schlachtlinie, schön geordnet wie beim Manouvre, aber auch ihr droht Tod und Auflösung durch die schon von fern herabstürzenden unabsehlichen Reitermassen. Hier endet der Kampf. Wir erblicken noch Schloß Hougoumont mit seiner schönen landschaftlichen Umgebung, seinen Park und den darauf zuführenden Pappeln-Alleen. Die Engländer haben es erobert besetzt, und schießen aus Fensteröffnungen und Crenellirungen auf die schwach andringenden Feinde. Eine vom Schlachtfelde entfernte angenehme Gegend, wo der Train sichern Schutz gefunden, reiht sich an. Man sieht eine arbeitende Feldschmiede, Marketenderzelte, flüchtige Soldaten und scherzhafte Scenen. So schließt beruhigend und heiter diese friedliche Abendscene das furchtbar große Gemälde.

Bewegliches

PLEORAMA,

enthaltend:

Das nördliche Amerika,

die Reise zu Wasser von

Quebek bis zum Nordpol.

Der Reisende besteigt in Quebeck ein Dampfschiff und besieht sich von dem hier sehr breiten St. Lorenzstrome aus seinen Abreisepunkt: Quebeck, Hauptstadt von Unter-Canada, breitet sich majestätisch in amphitheatralischer Gestalt aus. Sie liegt auf einem Vorgebirge in N. W. vom St. Lorenzflusse und auf der Spitze des Diamantencaps. Die Befestigungen der Stadt mögen 2½ Meile im Umfange haben. Das Castell St. Louis ist ein wahres Adlernest, von Stein gebaut, hoch auf einen Felsen gelegen. Es beherrscht das Land, den Fluß, die Insel Orleans, die Spitze Levy und die ganze Umgegend. Waerend die Reise nun im Cyclorama weiter geht, sieht man noch vor Quebeck das von Montreal kommende Dampfschiff „Diamant" in Feuer aufgehen. Der erste Anhaltspunkt ist nun das Fort Chambly und beginnt nun weiter das malerische Dorf St. Hyacinth, welches 1849 das Feuer zerstörte, von Indianern angezündet. Mehrmals wird das Auge auf einzelne Ansiedlungen am Ufer gelegen und von Urwäldern begrenzt, wo vorbeifahrende Dampfschiffe Holz einladen, glenkt. Jetzt breitet sich Halifax, die Hauptstadt von Neuschottland, mit dem schönsten Hafen von Amerika aus. Imposante Werke vertheidigen den Eingang. Weiterreisend kommt man in unserem Cyclorama nach Grönland und Island. Grönland eines der trostlosesten und schrecklichsten Länder der Welt, im Eise gleichsam versteinert. Nichts kann großartiger und zugleich trauriger sein, als der Anblick jener gefrornen Massen, welche die seltsamsten Gestalten annehmen. Die Expedition von Franklin sieht man hier mit 2 Schiffen fest eingefroren, von thurmhohen Eisbergen umgeben. Auf der Insel Island staunen wir die merkwürdigen heißen Wasserquellen Geyser an, die Luptquelle steigt zuweilen 70 Fuß hoch in die Luft und fällt dann mit Kanonendonner ähnlichem Getöse wieder zusammen. Der 4800 Fuß über dem Meeresspiegel sich erhebende Vulkan Hekla zeigt sich während einer Eruption, seine Feuergraben beleuchten weithin das Meer, auf welchem mehrere Wallfischfahrer ihren Fang vollziehen, immer zwischen hohen Eisbergen dahin fahrend, die Kämpfe zwischen Eisbären und Wallrossen hie und da mit ansehend, erscheint daß von Kapitän Roß benannte Schneedorf der Eskimo Nord Endon, deren Bewohner auf einer Art von Schliten, mit vielen Hunden bespannt, pfeilschnell weiterfahren, so wie andere auf Büffel Jagd machen. Der Beschauer nähert sich dem Ende der malerischen Reise, indem der von einem brillanten Nordlichte erhellte Nordpol alles Weiterreisn verhindert. Fest zu Eismasse gefrorne Matrosen von Franklins Expedition geben den traurigen Anblick, daß alle Vordringen in diese schauerliche Gegend unmöglich ist.

Ansicht von ganz London.

Dieses nach getreuer Aufnahme dargestellte Panoram, der für den Handel wichtigsten europäischen Staat, versetzt uns plötzlich auf den „Martt der Welt," wie einer unserer herrlichsten Dichter diese Metropole nennt. Eine unabsehbare Reihe von Palästen, Kirchen, Theatern und anern öffentlichen Gebäuden, welche aus dem grundlosen, beinahe 34 englische Meilen umfangreichen Häusermeere hevorragen, fesselt mit unwiderstehlicher Gewalt den Blick des Beschauers. Die St. Paulskirche (die größte der Wel nach dem römischen St. Peter), die Westmünsterabtei, St. James-Pallast, und Park, Buckinghamshouse, Queen's-Bench, die Westmünsterbrücke und der geschichtlich so berühmte Tower, der viele blutige Erinnerungen an Richard II., Carl I., Cromwell, Maria und Elisabeth hervorruft, bilden Anhaltspunkte, bei deren Ansicht die Geschichte Englands von Wihlhelm dem Eroberer bis auf die jetzige Zeit, die Regierung der Königin Victoria, dem Kundigen vor dasgeistige Auge treten, und so einen eigenthümlich seltenen Genuß gestatten.

Kingston in Nordamerika

während des Jahrmarkts.

Die Belagerung von Venedig,

und

die Erstürmung der Lagunenbrücke

am 17. August 1849.

Bewegliches Pleorama,

enthalten:

Insel St. Helena, Napoleons Grab. James Town — **Malvinen-Insel,** Ruinen der französischen Niederlassung. Trümmer der französischen Corvette Uranie. — **Cap Horn,** Wasserhose. — **Insel Juan, Fernandez,** Wallfisch-Jagd. — **Insel Tamtan.** — **Insel Guaham,** Cocusbranntwein-Brennerei. Vulkan St. Rosa. — **Neuseeland.** Insel Pa oder befestigtes Dorf auf einem Felsen. Kriegsflotte der Neuseeländer. — **Insel Tasmanien.** — **Der Leuchtthurm von Port Jakson,** Sydney in Australien. — **Känguru-Insel.** — **Insel Java.** Feuerspeiende Berge Ungarang, Merbabu. Merapa, Japara, die sogenannten blauen Berge. Große Tempel von Boro Bodor. Ruinen des Tempels Brambanan.

Fackelzug zu Ehren des deutschen Reichsverwesers zu Frankfurt am Main.

JERUSALEM

die Hauptstadt des alten jüdischen Reiches.

Dieses große Rundgemälde ist nach einem, im Jahre 989 gefertigten kunstreichen Oelgemälde, wovon sich das Original in der königl. baierischen Gemälde-Gallerie zu München befindet, copirt und stellt die heilige Stadt in dem Zustande dar, wie sie zu Christi Zeiten gewesen sein soll. Zu mehreren Merkwürdigkeiten ist die ganze Passions-Geschichte mit ihren großen erfolgreichen Ereignissen auf dem Bilde vorgeführt. Gethsemane, Golgatha und das Grab des Erlösers erinnern den Beschauer an die größte und heiligste der Weltbegebenheiten.

Das Innere der heil. Grabeskirche.

Die

Schlacht bei Novara

am 23. März 1849.

Die piemontesische Armee, schon durch die Wegnahme von Mortara, von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten, entschloß sich in der Stärke von 50 000 Mann in der Stellung von Olengo vor Novara ihr Glück zu versuchen. — Das die Avantgarde bildende 2. Corps unter FZM. d'Aspre, maschirte gestern von Vespolate auf Olengo vor, und stieß daselbst auf den, auf den dortigen Höhen aufmaschirten Feind. Die unerwartete Stärke desselben machte das Gefecht einige Stunden zweifelhaft, da das 2. Corps nicht sogleich von dem hinter ihm maschierenden unterstützt werden konnte. FM. Radetzky hatte in die rechte Flanke des Feindes, das 4. und hinter diesem das 1. Corps disponirt, um jenseits der Agogna demselben gänzlich zu umgehen, die Avantg.-Div. des Erzh. Albrecht hielt daher mit Heldenmuth durch einige Stunden die Angriffe des Feindes von der Fronte auf, bis FZM. d'Aspre und FML. Appel das 3. Corps auf die beiden Flügel der Division Erzh. Albrecht disponirten, FM. Radetzky selbst aber das Reserve. hinter das Centrum dieser Division beorderte; bei der unvergleichlichen Tapferkeit und Entschlossenheit unserer Truppen gelang es auch unsere Fronte Siegreich zu behaupten, bis das 4. Corps unter FML. Thurn jenseits der Agogna, in die rechte Flanke des Feindes dergestalt kräftig wirkte, das bei dieser entscheidenden Bewegung der Feind auf allen Punkten sich in großer fluchtartiger Verwirrung zurückzog, und in nördlicher Richtung einen ganz aufgedrungenen Rückzug ins Gebirg zu nehmen genöthigt war.

CYCLORAMA

1000 Quadrat-Fuß darstellend.

Die Ufer des Rheins von Coblenz bis Mainz.

Der Rhein, indem er ein schönes, wein- und fruchtreiches Land durchströmt, indem seine Schiffahrt deutsche Produkte in's Ausland trägt, öffnet hier dem Beschauer, welcher sich auf einem vorüberseglenden Dampfboote zu befinden meint, der Reichthum der schönen Ansichten, wie keine andere Gegend sie zu bieten vermag. — Das weite Thal von den Vogesen und dem Schwarzwalde begrenzt, ist kaum dem Blicke entschwunden, da öffnen sich die den Rhein begleitenden Felsenketten, da erheben sich die mit Reben bebauten Hügel, da winden sich kleinere und größere Flüsse dem Hauptstrome zu, und auf den steilen Felsen thronen die Schlösser und Ritterburgen des Mittelalters, während die freundlichen Städte, die idyllischen Dörfer das Gepräge der freien Entwickelung, so wie der Gemüthlichkeit an der Stirne tragen und auf zahlreichen Gondeln fröhliche Gesellschaften von dem Ruhme des Vater Rhein und von seinem Weine singen.

Im Vorübergehen prägen sich dem Gedächtniß des Beschauers vorzugsweise ein:

Mainz, Sicherheitshafen, Rhein-Allee, Fort Hartenbach (genannt Gibraltar) **Salmiakhütte,** Mombach, Bodenheim, Kertels- oder Elfelder-Aue, Heidenheim, Wackersheim, Heidenfahrt, Rhein-Aue, Langenwärther-Aue, Niederringelheim, Oberringelheim, Freiweinheim, Jung-Aue. Sporkenheimer Höfe, Haller-Aue, Karthäuser-Aue, Allisheim, Jakobsberg, Ockenheim, Gaulsheim, Kempten, Rochuskapelle, Bingen, Ruine Klopp mit Faber's Anlagen, Mühlstein (Felsen, Mündung der Nahe), Mäusethurm, Elisenhöhe, Bingerloch, Neu-Rheinstein, St. Clemenskirche, Ruine Falkenburg (oder Reichenstein), Frechtlingshausen, Ruine Sonek, Niederheimbach, Ruine Heimburg, Mündung des Heimbach, Rheindiebach, Ruine Fürstenberg, Ruine des Klosters Fürstenthal, Bacharach (das wilde Gefährt), Ruine Stahleck, Ruine der St. Wernerskirche, die Pfalz, Ruine Schönberg, Oberwesel, die 7 Jungfrauen, St. Goar, Rheinfels, Prinzenköpfchen, Hirzenach, Kloster St. Martin, Koppart, Boppart, Niedersberg, Oberspey, Niederspey, Brei, Rhense, Krippe, Ruine Stolzenfels, Capellen, Magdalenenwerth, Alexanderwerk, die Karthause und Coblenz.

☛ Das Cyclorama und Pleorama wird, während es vorüberzieht, explizirt werden. — **Festsehender Eintrittspreis 20 kr. C.M. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte.**

Dutzend oder Familien-Billets 6 Stück 1 fl. 30 kr. CM. sind an der Cassa zu haben; dieselben sind täglich auch bei der nächsten Aufstellung gültig. — Das Abonement für eine Person beträgt 1 fl. 30 kr. CM.

(Für den Abonnenten nur allein gültig). — Die Ausstellung ist täglich von 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends, von halb 7 Uhr bei brillanter Beleuchtung.

Gedruckt bei Josef Stöckholzer . Hirschfeld in Wien.